

Udo Sommerfeld, Die Linke

1) Wie hoch ist der Anteil der freien Kulturförderung am Gesamthaushalt der Stadt Braunschweig?

Der Haushalt 2014 der Stadt Braunschweig umfasst im Ergebnis- und Finanzhaushalt ein Volumen von rd. 700 Mio. €. Die freie Kulturförderung (Transferleistungen mit Staatstheater) beträgt rund 11 Mio. Euro und macht damit rund 1,6% des Gesamthaushaltes aus.

2) Finden sie es notwendig, dass dieser Anteil erhöht wird? Wenn ja, dann um wie viel?

Die freien Träger im Kulturbereich – wie auch in allen anderen Bereichen – decken konkrete Bedarfe in unserer Stadt ab. An diesen Bedarfen sollte sich auch die Förderung orientieren. Pauschale Erhöhungen von Förderungen ohne sachlichen Grund sind nicht zielführend.

3) Die Stadt Braunschweig hat keinen Kulturentwicklungsplan. Halten sie einen Kulturentwicklungsplan für notwendig?

Unbedingt.

4) Würden sie die Forderung nach 5 Prozent des 32 Millionenhaushalts für die freie Kulturszene in Braunschweig, also 1,6 Millionen, unterstützen?

Welcher Haushalt ist gemeint? Der Gesamthaushalt beinhaltet wie bereits erwähnt rund 700 Mio. Euro, der Etat des gesamten Kulturbereiches beträgt rund 26 Mio. Euro. Eine Erhöhung des Etats für die freie Kulturszene halte ich generell für notwendig, allerdings gilt es hier,

gezielte Förderprogramme einzusetzen und nicht pauschal zu erhöhen.

5) Im Jahr 2014 könnten Konsolidierungsmaßnahmen notwendig werden. Welche Bereiche der Kultur wären für Sie verzichtbar?

Aufgrund der hohen Rücklagen halte ich weitere Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung in 2014 für ausgeschlossen. Alle Kulturbereiche sind unverzichtbar.

Allerdings wäre es wünschenswert, wenn das Land sich an der Finanzierung des Staatstheaters stärker beteiligen würde, damit mehr Gelder in andere Kulturbereiche fließen können.

6) Unterstützen Sie die Forderung nach einem neuen Kultur- und Veranstaltungszentrum in zentraler Lage und freier Trägerschaft?

Ein reines Kultur- und Veranstaltungszentrum ist uns zu wenig. Wir wollen ein soziokulturelles Zentrum mit unterschiedlichsten Nutzungen und in zentraler Lage im westlichen Ringgebiet. Die Entscheidung über die Trägerschaft sollte am Ende der Planungsphase erfolgen und offen sein.

7) Musiker suchen in Braunschweig verzweifelt Proberäume. Für Künstler gibt es zu wenig Ateliers und Ausstellungsflächen. Theatergruppen haben zu wenig Prohebühnen und Auftrittsmöglichkeiten. „Was planen Sie, um diese Versorgungslücke zu beheben?“

Die Dimension dieses Problems ist nicht bekannt. Unter anderem deshalb ist die Aufstellung eines Kulturentwicklungsplanes ja auch so wichtig.

8) Das Staatstheater in Braunschweig erhält mit 10 Millionen Euro städtischer Förderung bei weitem den größten Anteil des Kulturetats der Stadt. Die freie Theaterszene behält mit 50 000€ weniger als fünf Prozent des Theateretats. Halten Sie einen weiteren Ausbau der Förderung für sinnvoll?

Bei der Förderung der freien Theater scheint eine Null verloren gegangen zu sein. Bereits in den vergangenen beiden Jahren hat meine Fraktion eine zusätzliche Förderung des LOT-Theaters in Höhe von 15.000 Euro zum Aufbau eines theaterpädagogischen Zentrums beantragt. Wir waren sehr erfreut, dass der Rat unsere Anträge beschlossen hat. Hier wird auch zukünftig Handlungsbedarf bestehen.

9) Würden Sie die Förderung von 1 Euro Aufpreis pro Theaterkarte zur Verwendung für die freie Kulturszene unterstützen?

Die Festlegung der Eintrittspreise im Staatstheater liegt nicht in der Zuständigkeit der Braunschweiger Kommunalpolitik. Um zu Entlastungen zu kommen, muss der für Braunschweig ungerechte Staatstheatervertrag geändert werden. Auf Antrag der Linksfraktion hat der Rat auch einstimmig beschlossen, dass entsprechende Schritte unternommen werden. Leider gab es von der Kulturministerin des Landes eine Absage. Dies ist umso bedauerlicher, da sie als ehemalige Braunschweiger

Ratsfrau die Probleme dieses unzeitgemäßen Vertrages genau kennt.

10) Die Soziokultur in Braunschweig – obwohl nicht kommerziell und gemeinnützig orientiert – ist im Schnittfeld von Kunst, Kultur, Bildung und Sozialer Arbeit angesiedelt. Sie weist damit viele Berührungspunkte zu gesellschaftlichen Feldern wie Stadt- und Regionalentwicklung, Kulturwissenschaft, Tourismus oder bürgerschaftlichem Engagement auf. Dieser Querschnittscharakter wird in vorhandenen Förderprogrammen kaum berücksichtigt. Wie bewerten Sie die Aufgabenstellung von Soziokultur und Kulturinitiativen als kulturelle Dienstleister? Welche Möglichkeiten sieht ihre Fraktion zur Öffnung der ressortübergreifenden Förderung von Kultur?

Ich maße mir nicht an die Arbeit von Kulturinitiativen zu bewerten.

11) Würden sie die Forderung nach einer Kulturförderabgabe für die Stadt Braunschweig unterstützen?

Auf jeden Fall. Meine Fraktion hatte auch bereits einen entsprechenden Antrag gestellt, der leider von den anderen Fraktionen abgelehnt wurde.